

Junges Land

Südtirol hat eine relativ junge, gebärfreudige Bevölkerung mit einer hohen Lebenserwartung, dafür aber viele **chronisch Kranke**. Die Daten und Fakten des Gesundheitsberichts 2011.

von Matthias Kofler

Landesrat Richard Theiner fühlt sich dank des Landesgesundheitsberichts 2011 in seiner Arbeit bestätigt. „Der Bericht zeigt die Fülle der Leistungen unseres Gesundheitswesens auf“, sagte er gestern bei der Vorstellung der neuen Daten. Besonders bemerkenswert sei, dass die Kosten für das Gesundheitswesen im Vergleich zu Ländern mit ähnlichen Rahmenbedingungen „geringer und insgesamt vertretbar“ seien. Die Ausgaben für Gesundheit machten etwa sechs Prozent des Haushaltes aus, während Italien bei sieben Prozent und Spitzenreiter Holland bei 9,6 Prozent liegen. Südtirol hat mit einem Alters-

durchschnitt von 41,5 Jahren eine relativ junge Bevölkerung. Die Geburtenrate von 10,3 Neugeborenen auf 1.000 Einwohner ist etwas höher als in Italien (9,3) und dem Nachbarland Österreich (9,4). 2011 kamen insgesamt 5.539 Kinder zur Welt – damit gehört Südtirol zu den gebärfreudigeren Regionen Europas. Erfreulich ist auch die niedrige Kindersterblichkeit (3,7 Todesfälle auf 1000 Lebendgeborene).

Spitzenreiter ist das Land bei der durchschnittlichen Lebenserwartung: Bei den Frauen liegt diese bei 85,8 Jahren, bei den Männern bei 80,5 Jahre. Damit positioniert sich Südtirol klar über den europaweiten Werten (82,6 Jahre bei Frauen, 76,7 bei Männern). Bisher habe die

Doppelte Last

Ein Drittel der Südtiroler ist übergewichtig, zehn Prozent treibt zu wenig Sport. Haupttodesursache ist aber das Rauchen.

(mk) Die Prävention ist eine der Hauptaufgaben der Gesundheitspolitik. Grundlegend in der Vorbeugung sind laut Gesundheitsbericht Bewegung und Ernährung. Hier hat Südtirol eine gute Ausgangslage: Mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist körperlich regelmäßig aktiv, nur knapp zehn Prozent haben aufgrund ihrer Arbeits- und Lebensgewohnheiten zu wenig Bewegung. Was das Körpergewicht betrifft,



Richard Theiner bei der Vorstellung des Berichts: „Vertretbare Ausgaben“

Junge Menschen in Südtirol: Altersschnitt der Frauen liegt bei 85,8 Jahren.

Lebenserwartung immer zugenommen, sagt Theiner. Allerdings bedeute eine höhere Lebenserwartung auch, dass sich das Gesundheitswesen verstärkt auf die Bedürfnisse einer älteren Bevölkerung einstellen müsse. Es sei davon auszugehen, dass der Anteil der chronischen Krankheiten in den nächsten Jahrzehnten anhalte.



Fast Food und Zigaretten



Häufigste Todesursachen

Jeder Vierte in Südtirol litt 2011 an chronischen Krankheiten, **46 Menschen** beendeten selbst ihr Leben.



(mk) Die chronischen Krankheiten sind die häufigste Todesursache in der ganzen Welt. 2011 betrug der Anteil der Südtiroler mit mindestens einer chronischen Krankheit 27 Prozent. Frauen sind stärker gefährdet als Männer, an einer chronischen Patho-

logie zu erkranken. Die am häufigsten gemeldeten Infektionskrankheiten waren Kinderkrankheiten, darunter die Masern mit 2.071 Fällen. 2011 sind 1.865 neue Tumorerkrankungen – ausgenommen Hauttumore – unter den Männern und 1.364 neue Fälle unter den Frauen zu verzeichnen. Außerdem

betreuten die Psychologischen Dienste im Jahr 2010 insgesamt 7.968 Patienten wegen psychischer Probleme. Die Zahl der erbrachten Psychotherapien betrug 10.358. Im vergangenen Jahr gab es 46 Suizide, das sind 9,2 Fälle pro 100.000 Einwohner.

zeigt der Bericht auf, dass 61 Prozent der Bevölkerung normales Gewicht aufweisen, 28 Prozent sind übergewichtig, sieben Prozent sind fettleibig und vier Prozent haben Untergewicht. Eine ungesunde Ernährung gehört zu den größten Risikofaktoren für Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems, Übergewicht und Diabetes. Nur 6,6 Prozent halten sich an die Empfehlung, mindestens fünf Portionen Obst und Gemüse am Tag zu essen. Rauchen ist aber „die häufigste, leicht vermeidbare Todesursache“ und für 30 Prozent der Todesfälle wegen Tumorerkrankungen und für 35 Prozent aller Todesfälle in Südtirol verantwortlich. Problem bleibt auch der Alkoholmissbrauch: Die risikobehafteten Trinker (Personen, die Alkohol außerhalb der Mahlzeiten konsumieren) stellen auf Landesebene 37 Prozent der Bevölkerung zwischen 18 und 69 Jahren dar.

7,9 Millionen Facharztleistungen wurden im vergangenen Jahr erbracht. 19 Prozent der Betreuungsberechtigten hat keine Gesundheitsleistung durch den Sanitätsbetrieb in Anspruch genommen. Aber: Ein Viertel an chronisch Kranken benötigt drei Viertel des gesamten Aufwandes im

„Dies sollte allen zu denken geben, die glauben, es könnte große Einsparungen im Gesundheitswesen geben, ohne dass die Betreuungsqualität leidet.“

Gesundheitswesen. „Dies sollte allen zu denken geben, die glauben, es könnte große Einsparungen im Gesundheitswesen geben, ohne dass die Betreuungsqualität leidet“, meint Theiner. „Sicher kann überall gespart werden, aber die chronischen Krankheiten und der gewohnte hohe Standard der medizinischen Betreuung zeigen, dass das Gesundheitswesen nicht unter einem gewissen Preis zu haben ist.“